

Aktuelle wissenschaftliche Empfehlungen



Der Gesundheitsrat der Niederlande hat am 28. Januar 2002 eine wissenschaftliche Bewertung des aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstandes veröffentlicht. Dieser Bericht stellt die neueste wissenschaftliche Empfehlung in diesem Bereich dar. Zusammenfassung:

Das Komitee kommt zu dem Schluss, dass es zur Zeit keinerlei Grund zur Besorgnis gibt. Da der Mobilfunk zu einer weit verbreiteten Exposition durch elektromagnetische Felder führt und relativ wenig Erkenntnisse v.a. hinsichtlich Langzeiteffekte vorliegen, ergeben sich dennoch Bereiche in denen weitere Forschungen durchgeführt werden sollten.

Sind Kindern durch Mobilfunktelefone gefährdet?

Betrachtet man die Entwicklung des Gehirns, so ergibt sich, dass es unwahrscheinlich ist, dass es nach Vollendung des zweiten Lebensjahres noch zu wesentlichen Änderungen der Empfindlichkeit des Gehirns gegenüber elektromagnetischen Feldern kommt. Das Komitee sieht daher keinen Grund für eine Empfehlung, wonach der Gebrauch von Mobiltelefonen bei Kindern so weit wie möglich einzuschränken sei.

Vorsorgeprinzip

Das Komitee kommt zu dem Schluss, dass die in diesem Bericht zusammengefassten wissenschaftlichen Informationen hinsichtlich nichtthermischer Effekte keine Begründung für die Anwendung des Vorsorgeprinzips und die Absenkung der SAR-Grenzwerte für Teilkörperexposition bieten.

Die Wirkungen von Funkwellen sind über viele Jahre hinweg sorgfältig erforscht worden.

Um den Schutz vor möglichen gesundheitlichen Risiken sicherzustellen, werden von anerkannten internationalen Strahlenschutzorganisationen Grenzwerte empfohlen. Aufgrund des aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstandes ist die internationale Fachwelt zu der Überzeugung gelangt, dass Funkwellen mit Intensitäten unterhalb dieser Grenzwerte kein gesundheitliches Risiko darstellen.

Aus Gründen der Vorsorge hat sich die Mobilfunkindustrie die Förderung der Forschung in diesem Feld zur Aufgabe gemacht. Anhand der Forschungsergebnisse werden die Grenzwerte von Wissenschaftlern und den Fachleuten in den Gesundheitsbehörden ständig überprüft. Das MMF unterstützt Forschungen, die gemäß den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durchgeführt werden, und unternimmt Forschungsanstrengungen in Zusammenarbeit mit Regierungen und Gesundheitsbehörden.

Weitere Expertenmeinungen

Tabelle 1 macht deutlich, dass viele Expertengruppen den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zur Sicherheit von Mobiltelefonen und Basisstationen unabhängig voneinander bewertet haben. Alle Gruppen kommen zu etwa gleich lautenden Ergebnissen: Die heute vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse begründen keinen wissenschaftlichen Verdacht auf eine Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung durch die elektromagnetischen Felder des Mobilfunks. Dies gilt sowohl für die Nutzer von Mobilfunktelefonen als auch für die Anwohner von Basisstationen.

Tabelle 1: Forschungsberichte einiger unabhängiger Expertengruppen

National Radiological Protection Board NRPB (Großbritannien): 1993, 1999	http://www.nrpb.org.uk/
The International Commission on Non-Ionizing Radiation Protection (ICNIRP): 1996, 1998	http://www.icnirp.de/
Expertengruppe der Europäischen Kommission: 1996	http://europa.eu.int/
Royal Society of Canada: 1999, 2001	http://www.rsc.ca/
UK Independent Expert Group on Mobile Phones IEGMP- Stewart Report (Großbritannien): 2000	http://www.iegmp.org.uk/
Gesundheitsrat der Niederlande: 2000, 2002	http://www.gr.nl/
Französische Expertengruppe ('Zmirou'): 2001	http://www.sante.gouv.fr/
Campos electromagnéticos y salud pública (Comité de Expertos Independientes) (Spanien): 2001	http://www.msc.es/
Strahlenschutzkommission Deutschland, SSK: 2001	http://www.ssk.de/
Europäisches Komitee zur Toxikologie, Ökotoxikologie und Umwelt, CSTEE: 200	http://europa.eu.int/

Abgeschlossene und laufende Forschungsvorhaben

Die bisherigen, umfangreichen Forschungsarbeiten in diesem Bereich umfassen die Untersuchungen, die in den letzten 50 Jahren zu den Auswirkungen hochfrequenter elektromagnetischer Felder, v. a. Radio- und Mikrowellen, durchgeführt wurden und neuere Studien, die sich speziell mit den Signalen des Mobilfunks befassen. Unter der Adresse <http://www-nt.who.int/peh-emf/database.htm> sind die Literaturlisten sowohl der IEEE (die Liste dieser Normenorganisation umfasst über 1100 Studien zum Thema) als auch der WHO, die Untersuchungen speziell zum Thema Mobilfunk enthält, abrufbar.

Tabelle 2: Überblick über die Mobiltelefon-Studien

	Abgeschlossen	In Arbeit	Gesamt
Krebsstudien			
Bevölkerungsstudien	8	18	26
Langzeituntersuchungen an Tieren	6	8	14
Langzeituntersuchungen an sensibilisierten Tieren	11	7	18
- Kurzzeituntersuchungen an Tieren	20	5	25
Studien an Zellen von Tieren / Menschen	52	25	77
Krebsstudien gesamt	97	63	160
Sonstige Studien			
Bevölkerungsstudien	5	2	7
Kurzzeituntersuchungen an Tieren	34	9	43
Studien an Zellen von Tieren / Menschen	15	9	24
Untersuchungen an Menschen: Kopfschmerz, Schlaf usw.	48	18	66
Sonstige Studien gesamt	102	38	140
Gesamtanzahl der Studien	199	101	300

Alle Studien sind auf der Internetseite der WHO unter <http://www-nt.who.int/peh-emf/database.htm> aufgeführt.

Ausgaben für Forschungsarbeiten

Forschungsanstrengungen werden weltweit unternommen. Wesentliche Beiträge stammen daher aus vielen Ländern. So wurde zum Beispiel in Großbritannien das nationale Forschungsprogramm *Mobile Telecommunications and Health Research Programme* (Forschungsprogramm zur Mobilfunkkommunikation und Gesundheit) offiziell am 25. Januar 2002 mit Ankündigung des ersten Projektpakets begonnen. Der Etat für das Programm beläuft sich auf £7,36 Millionen. In Deutschland startet 2002 ein staatliches Forschungsprogramm mit einer Laufzeit von 4 Jahren und einem Budget von 8,5 Millionen Euro. Die wichtigsten Forschungsprojekte im Zusammenhang mit Mobilfunk und Gesundheit werden im Rahmen des 5. *Rahmenprogramms für Forschung und Entwicklung* von der Europäischen Kommission durchgeführt. Das MMF bringt über 80% seines Jahresetats für die Förderung von Untersuchungen im Rahmen des 5. Rahmenprogramms, des britischen Programms und ähnlicher Forschungsprogramme auf.

Tabelle 3: Näherungswerte nationaler und internationaler Forschungsmittel *

Land	Millionen Euro
Frankreich	2
Deutschland	27
Italien	4
Großbritannien	12 [*]
Sonst. EU (einschl. EU-Komm.)	16 [*]
USA	28,5 [*]
Australien	3,4
China	0,5 [*]
Japan	3,9
Sonstige	5
Gesamt	102,3

* Abgeschlossene und in Arbeit befindliche Studien

^{*} Vom MMF mitfinanzierte Projekte

Zukünftige Forschungsvorhaben

Das internationale EMF-Projekt der WHO übernimmt die weltweite Koordination und Überwachung der Forschungen zu diesem Themenkomplex. Das internationale EMF-Projekt der WHO spricht Empfehlungen aus, in welchen Themengebieten weitere Studien erforderlich sind. Die Forschungsempfehlungen werden jährlich überarbeitet und sind unter http://www.who.int/peh-emf/research_agenda/agenda_intro.htm abrufbar.